

## Deutschland.

**Berlin, 6. September.** Wie bereits mitgeteilt, hat das Staatsministerium unterm 23. September ein neues Reglement zu der Wahlordnung Befehl der Ausführung der Wahlen für das Haus der Abgeordneten erlassen. Im Ganzen schließt es sich dem jüngsten derartigen Reglement vom 18. Mai 1866, das es anhebt, an. Zu bemerken wäre folgende Anordnung: Der §. 13 der Wahlordnung vom 30. Mai 1849 bestimmt nämlich, daß, so lange der Grundbesitz wegen Aufhebung der Abgabenbefreiungen in Bezug auf die Klassen- und direkte Kommunalsteuer „noch nicht“ durchgeführt ist, die zur Zeit noch befreiten Urwähler in diejenige Abtheilung aufzunehmen sind, welcher sie angehören würden, wenn die Befreiungen bereits aufgehoben wären. In dieser Beziehung verfügt nun das Reglement in §. 6: Steuerfreie Urwähler, welche demgemäß ihr Wahlrecht ausüben wünschen, müssen der Behörde, welche die Urwählerliste aufstellt, vor Auslegung derselben oder spätestens im Wege des Reklamationsverfahrens gegen die Liste die Grundlage der für sie aufzustellenden Steuerberechnung an die Hand geben. Steuerfreie Urwähler, welche es unterlassen, eine solche Angabe rechtzeitig zu machen, werden ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung zugezählt.

Das Comité zur Beförderung des Besuchs der Pariser Ausstellung seitens unmittelbar preussischer Gewerbetreibender hatte in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit eine wahre Herkulesarbeit zu leisten, um allen Wünschen gerecht zu werden, die demselben ausgesprochen worden sind. Nachdem die Thätigkeit derselben nunmehr ihr Ziel erreicht hat — an 1400 Gesuche konnten keine Berücksichtigung finden und waren an die Bittsteller die eingereichten Atteste z. zurück zu senden — wird eine Uebersicht über die Verteilung der eingegangenen Beiträge nicht ohne Interesse sein. 108 Gewerbetreibende erhielten außer freier Hin- und Herreise ca. 40 Thlr. in baarem Gelde. Unter denselben befanden sich 8 Tischler, 3 Modelleur, 5 Klempner, 4 Goldarbeiter, 1 Schmied, 8 Mechaniker, 3 Maschinenbauer, 1 Silberplattirer, 2 Graveure, 2 Sattler, 9 Holzbildhauer, 8 Schlosser, 2 Chemiker, 2 Bronceure, 4 Maler, 10 Buchbinder und Galanteriearbeiter, 2 Nabler, 2 Musterzeichner, 1 Stellmacher, 3 Eisenleure, 2 Drechsler, 3 Weber, 4 Korbmacher, 1 Orgelbauer, 2 Bergolder, 1 Instrumentenmacher, 1 Posamentier, 2 Gürtler, 1 Perlmutterarbeiter, 2 Tapeziere, 1 Handschuhmacher, 2 Garberoben-, 1 Lederwaaren-Fabrikant und endlich 3 Frauen, unter welchen eine Federarbeiterin.

Wie die „Frankf. Ztg.“ wissen will, würden unmittelbar nach definitiver Annahme des Budgets im Reichstage die neu geschaffenen drei Rathstellen im Bundeskanzleramt besetzt werden; die eine derselben soll, wie man sagt, für den Abg. Michaelis bestimmt sein.

In der zu Paris abgehaltenen internationalen Konferenz des Vereins zur Pflege verwundeter Krieger ist beschlossen worden, daß im nächsten Jahre die Konferenz wieder zusammentrete, und Berlin zum Versammlungsorte gewählt worden ist. Den Vorsitz in der erwähnten Konferenz führte Graf Serurier, Vicepräsidenten waren Geh. Rath v. Langenbeck von hier und Dr. Monnier aus Genf.

Nach dem jetzt vorliegenden Etat für den norddeutschen Bund kostet ein Infanterie-Regiment 107,711 Thlr., ein Garde-Infanterie-Regiment mit Ausschluß des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welches 170,000 Thlr. kostet, 130,000 Thlr. Ein Linien-Kavallerie-Regiment erfordert 57,000 Thlr., ein Garde-Kavallerie-Regiment 60,000 Thlr., doch kostet das Regiment der Gardes du Corps noch 30,000 Thlr. mehr. Ein Feld-Artillerie-Regiment erfordert einen Kostenaufwand von 144,727 Thlr., ein Pionierbataillon von 24,000 Thlr., ein Trainbataillon von 21,000 Thlr., der Stamm eines Landwehr-Bataillons von 2206 Thlr. Die Gehälter und die Löhnungen der Truppen innerhalb des norddeutschen Bundes betragen nämlich 23,907,918 Thlr., davon kommen 13,324,641 Thlr. auf die Infanterie, 4,361,153 Thlr. auf die Kavallerie, 2,941,299 Thlr. auf die Artillerie, 323,788 Thlr. auf die Pioniere und 302,324 Thlr. auf den Train. Die Landwehrstämme und Uebungslosten figuriren mit 1,090,050 Thlr., die Invaliden mit 99,056 Thlr., die anderen Formationen mit 1,559,028 Thlr.

Das an sämtliche Vertreter Italiens im Auslande gerichtete Florentiner Rundschreiben trägt zwar die Unterschrift des Ministers des Aeußern, Grafen Campello, soll aber von Rattazzi theilhaftig selbst verfaßt sein. In diesem Rundschreiben werden die auswärtigen Vertreter Italiens angewiesen, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, die Gesichtspunkte auseinander zu setzen, von welchen die italienische Regierung bei ihrer Haltung Garibaldi und der Aktionspartei gegenüber geleitet wurde. Indem die Regierung einerseits ihre Achtung von den von ihr eingegangenen Verpflichtungen hervorhebt, kann sie andererseits nicht umhin, die auswärtigen Mächte auf die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände der römischen Frage gegenüber hinzuweisen, und indem sie auf die Gefahren hinweist, welche aus diesen Zuständen nicht für Italien, sondern für die Ruhe Europas selbst hervorgehen, macht sie auf die Nothwendigkeit einer endgültigen, den berechtigten Wünschen Italiens entsprechenden Lösung der römischen Frage aufmerksam. Neben diesem zur Veröffentlichung bestimmten Rundschreiben ist aber nach der Wiener „N. Fr. Pr.“ noch eine andere zur vertraulichen Kenntniß des französischen Kabinetts bestimmte Note nach Paris abgegangen, welche, gegen den sonstigen diplomatischen Gebrauch, nicht vom Minister des Aeußern, sondern vom Ministerpräsidenten Rattazzi persönlich gefertigt ist und ihres intimen und höchst konfidentialen Charakters wegen nicht zur Veröffentlichung gelangen wird. Rattazzi entrollt darin ein getreues Bild der Zustände und Stimmungen in Italien und hebt hervor, daß

die Mißstimmung gegen Frankreich im Herzen der ganzen Nation bereits so feste Wurzel faße, daß, ohne bedeutende Zugeständnisse Frankreichs in der römischen Frage, die Allianz Italiens mit Frankreich in die Brüche gehen müsse und die Regierung nicht mehr die Macht haben werde, gegen die öffentliche Meinung anzukämpfen, welche in letzterer Zeit mehr denn je der Allianz mit Preußen hinneige, von welcher sie die Erwerbung Roms hoffe, die sie von Frankreich verhindert sehe.

Die Petitions-Kommission beschloß gestern, die Beschwerde, welche gegen die Privilegien und das Konzeptionswesen der Apostheler gerichtet ist, dem Bundeskanzler als Material für die Gewerbegesetzgebung zu überweisen. Alle übrigen Petitionen wurden zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden.

Die preussische Armee und Marine zählt nach dem Inhaltsverzeichnis der so eben ausgegebenen neuen Rang- und Quartierliste pro 1867 gegenwärtig in den höheren Offiziersrängen: 1 Feldmarschall (Graf Wrangel), 1 Feldzeugmeister (Prinz Karl), 1 General-Inspekteur der Kavallerie (Prinz Friedrich Karl), 40 Generale, 72 General-Lieutenants (21 mehr als 1866), 91 General-Majore, 142 Obersten der Infanterie, 46 der Kavallerie, 28 der Artillerie, 12 der Ingenieure und 2 des Trains, ferner: 105 Oberst-Lieutenants der Infanterie, 47 der Kavallerie, 34 der Artillerie, 12 des Ingenieurkorps und 4 des Trains, sowie 386 Majore der Infanterie, 121 der Kavallerie, 103 der Artillerie, 40 der Ingenieure und 7 des Trains. An Bürgerlichen befinden sich unter obiger Gesamtzahl: 2 General-Lieutenants, 12 General-Majore, 40 Obersten, 46 Oberst-Lieutenants und 227 Majore, von denen 134 allein der Artillerie und den Ingenieuren angehören. Das Korps der Flaggen- und Stabs-Offiziere in der Marine umfaßt: 1 Admiral (Prinz Adalbert), 1 Contre-Admiral (Zachmann), Direktor des Marine-Ministeriums, 5 Capitäns zur See, 16 Korvetten-Kapitäns, 2 Obersten, 2 Oberst-Lieutenants und 3 Majore. Der Quartierstand der Armee ist auf 294 Städte vertheilt, worunter sich inkl. Königsstein und Leipzig 39 Gouvernements und Kommandanturen befinden. Aus dem Personal-Nachweis ist insbesondere hervorzuheben, daß die Erbprinzessin Albrecht, Leopold und Ludwig von Oesterreich, welche nach beendigtem vorjährigen Feldzuge ihrer Würde als Chefs resp. der Grenadier-Regimenter Nr. 3 und 6, sowie des ostpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 8 freiwillig entsagten, jetzt wieder in diese ihre frühere Stellung zurückgetreten sind. Bemerkenswerth ist ferner, daß die ehemaligen Regenten von Hannover, Hessen und Nassau nach wie vor Chefs ihrer betreffenden Regimenter sind.

Der Minister des Innern hat, dem „C. S.“ zufolge, unterm 30. September an sämtliche Regierungen eine Verfügung erlassen, in welcher die Grundzüge präskirt werden, nach welcher bei der Bildung der Wahlabtheilungen in mahl- und schlagsteuerpflichtigen Orten verfahren soll. Es handle sich hierbei vorzüglich darum, ob die Staatseinkommensteuer mit der Mahl- und Schlagsteuer kombiniert werden soll oder nicht.

Die Nachricht, wonach Sr. Maj. der König den sämtlichen, während des vorjährigen Feldzuges eingezogenen Mannschaften vom Feldwebel abwärts ein Gnadengeschenk von 15 Thlr. bewilligt habe, dürfte, wie der „Kreuz-Ztg.“ von sonst gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, auf einem Irrthume beruhen. So viel wir erfahren haben, betrifft die Verleihung eines königlichen Gnadengeschenks nur die noch gegenwärtig aktiv dienenden verheiratheten Unteroffiziere u., welchen eine einmalige Servis-Unterstützung, und zwar den Feldwebeln, Wachmeistern, Oberfeuerwerkern von 25 Thlr., den Sergeanten, Unteroffizieren, Trompetern und Hautboisten von 15 Thlr. gewährt worden sein soll.

**Sehingen, 3. Oktober.** Ein Betreten der Burg selbst war heute nur den Berechtigten und besonders dazu Eingeladenen gestattet. Bis an das Adler-Thor der Burg durfte nur bis 10 Uhr gefahren werden, von da an mußten die Wagen schon auf der Hälfte des Berges halten bleiben. In dem festlich geschmückten Vorhofe stand links von der Broncestatue Königs Friedrich Wilhelm IV., über dem Burggraben, die katholische St. Michaels-Kapelle entlang und bis zum Eingange derselben, die 3. Komp. des 2. polenischen Infanterie-Regiments Nr. 19, und am linken Flügel derselben das Kommando von dem brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), welches zur Bedienung der Geschütze aus Mainz auf die Burg kommandirt ist. Vor dem Eingange zur Michaels-Kapelle stand die katholische Geistlichkeit; dann bis zum Markgrafensturm die Immediat-Bau-Kommission mit allen Beamten und der zahlreichen Arbeiter-Kompagnie. Auf der rechten Seite zwischen dem Bischofs-Thurm und der Vorhalle zu dem Grafen-Saale befanden sich die Eingeladenen. Unmittelbar vor der Treppe zur Vorhalle sammelten sich die zu dem königlichen Hofe gehörigen Personen: Herrher v. Scheintz, Minister des königlichen Hauses, Ober-Ceremonienmeister, Wirklicher Geh. Rath Graf Stillfried, Geh. Legations-Rath Aehren, Ober-Haus- und Hof-Marschall Graf Pückler, Fürstlich hohenzollernscher Geh. Rath v. Wedderlin, die Kammerherren v. Brauchitsch und v. Frey und der Geh. Kabinetts-Rath v. Mühler. Von militärischer Seite: General-Adjutant, General-Major v. Treckow, Chef der Abtheilung für persönliche Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, General-Major v. Gernstein-Hohenstein, Kommandeur der 31. Inf.-Brigade, Oberst-Lieutenant v. Tilly und vor den Stufen der evangelischen Schlosskirche die evangelische Geistlichkeit. Alle diese Gruppen umstanden, in sich geordnet, die hohe Königsloge in der Mitte des Burghofes, unter welcher bei der Huldigung im Jahre 1851 der Thron aufgeschlagen gewesen. Gegen 10 Uhr verkündeten Kanonenschüsse von der Bastion am Thorturm, daß die Majestäten aus Schloß Lindich abgefahren, am Fuße des Burgberges angelangt seien und gegen 11 Uhr abermalige Salutsschüsse,

sowie das Leuten der Glocken in beiden Burgtürmen, die Annäherung des hohen Bauherrn. Ihre Majestäten der König und die Königin stiegen an der Vorhalle zum Grafen-Saale aus, dann Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen mit der hochfürstlichen Familie. Se. Maj. der König trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Schwarzen Adler-Orden-Bande, der Kette des hohenzollernschen Hausordens und sämtliche Kriegsorden und ging sofort über den Burghof hinüber zu der dort aufgestellten Infanterie-Kompagnie, deren Rapport der Hauptmann v. Griesheim übergab. Se. Maj. ging an der Front der Kompagnie, welche auch Wachmannschaften nach Schloß Lindich detachirt hatte, entlang und begab sich dann zu J. Majestät der Königin auf den Altan der Vorhalle. Nachdem die Equipagen abgefahren waren und das Glockengeläute schwieg, näherte sich die Immediat-Bau-Kommission, gefolgt von allen beim Bau beschäftigt gewesenen Beamten und die ganze Arbeiterkolonne dem Altan. Voran rechts und links neben dem Geheimen Ober-Baurath Hesse, welcher auf einem Kissen den Schlüssel zur Stammtafelhalle in die Burg trug, der Wirkliche Geh. Rath Stillfried und der Geh. Rath v. Wedderlin; in zweiter Reihe Oberamtmann Brand, Baumeister Persius und Werkführer Baufinger; hinter ihnen Kopf an Kopf gedrängt die übrigen Beamten und Arbeiter. Noch unter der Königsloge sprach Graf Stillfried hinauf zum Altane, in dessen vordersten Säulendöffnung Se. Maj. der König stand, während Ihre Majestät die Königin saß, der Kronprinz und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen dem Könige zunächst sich aufgestellt hatten. Die Treppe hinunter und unter dem Stein-Baldachin derselben standen die Generale, Kammerherren, Geheimen Räte, zu ebener Erde die Eingeladenen. Die Ansprache des Grafen Stillfried entwickelte die Geschichte der Burg, wie ihres Baues in wahrhaft ergreifender Weise und schloß mit einem Hoch auf die erhabenen Bauherren und ihr Haus, worauf die Uebergabe der Schlüssel und die Deffnung der Thür zur Stammbaumballe erfolgte. Ihre Majestäten durchschritten nun diese Halle, den prachtvollen Grafensaal, die kunstgeschmückte Bibliothek, sowie die Wohngemächer unter der erklärenden Führung des Grafen Stillfried. Unterdessen hatte die Weihe der katholischen St. Michaels-Kapelle durch die Geistlichkeit stattgefunden. Vor dem Beginn des evangelischen Gottesdienstes empfing Se. Majestät der König in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen den aus Berlin eingetroffenen Präsidenten des norddeutschen Reichstags, Dr. Simson, welcher die Adresse als Antwort auf die Eröffnungsrede überbrachte. Der Empfang fand neben der Bibliothek in dem königlichen Wohnzimmer des Markgrafensturms statt, und wurde dem Präsidenten Dr. Simson zur Tafel geladen, wohnte auch dem nun beginnenden Gottesdienste bei, zu welchem sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die evangelische Burgtürme begaben. Nach dem Gottesdienste fand das Déjeuner dinatoire im Grafensaale, dann ein längerer Aufenthalt im Burghofe zu aufmerksamer Beschichtigung der Baulichkeiten, sowie eine Beschichtigung der sogenannten „kleinen Hechinger Armee“ statt — Knaben in preussischer Militär-Uniform, welche, von einem Unteroffizier der jedesmaligen Befahrung instruit, schon seit der Huldigung im Jahre 1851 eine kleine Kompagnie bilden, worauf die Rückkehr der hohen Herrschaften nach dem Schlosse Lindich erfolgte.

**Baden.** Die Motion des Abg. Lindau, des Hauptführers der ultramontanen Partei im Lande, Niederlegung einer Kommission, welche den Staatsorganismus prüfen und die Mittel und Wege, um eine Verminderung der Staatsausgaben zu erzielen, aufsuchen solle, wurde in der Sitzung der zweiten Kammer vom 3. Oktober gegen 5 Stimmen verworfen.

**Stuttgart, 5. Oktober.** Sicherem Vernehmen nach werden die württembergischen Stände am 18. Oktober einberufen werden.

**Bayern.** Am 3. Oktober fand in Nürnberg eine von der Fortschrittspartei in Nürnberg und Fürth zusammenberufene Versammlung statt. Dieselbe, sehr zahlreich besucht, sprach sich fast einstimmig für die Nothwendigkeit des Anschlusses an Norddeutschland, des Zollparlaments und der daraus ergebenden Erweiterung der politischen Bündnisse aus.

## Ausland.

**Brüssel, 5. Oktober.** Die Journale beschäftigen sich mit dem Gerüchte, daß General Prim aus Belgien verwiesen sei; offiziell ist darüber Nichts bekannt. — Die „Reuse“ hat direkte Nachrichten von Herrn Cloin, dem Sekretär des Kaisers Maximilian, aus Mexiko vom 28. August erhalten. Hr. Cloin befand sich damals noch im Gefängnisse zu Mexiko und hatte sich schriftlich an den Admiral Tegetthoff gewandt, damit dieser ihn von der mexikanischen Regierung reklamire. Eine Amnestie war noch nicht proklamirt worden, und man glaubte, daß nur der Kongreß das Recht habe, eine solche zu erlassen.

**Schloß Terueneren.** Ueber den Zustand der Kaiserin Charlotte von Mexiko erhält man Nachrichten, die das Beste erwarten lassen. Der eigentliche Irrsinn, die fixe Idee, kann als geheilt betrachtet werden, nur das allgemeine Denk-, und besonders das Erinnerungsgedächtniß ist geschwächt, obwohl die hohe Kranke bereits einzelne Episoden aus der vergangenen Zeit fixirt, und so dann ohne jede Unterbrechung erzählt; auch fragt sie nach einzelnen Personen des ehemaligen mexikanischen Kaiserreiches und merkwürdig ist es, daß sie die Namen Miramon und Lopez nebeneinander stellt, und sie die treuesten Freunde des Kaisers nennt. So günstig die Nachrichten über ihren Geisteszustand lauten, so betrübend sind jene über ihr Befinden im Allgemeinen. Die Organe der Brust sind durch ihre früheren Leiden stark angegriffen und daher war Triest ein gesünderer Aufenthalt für die Kranke. Das Gutachten der Aerzte lautet dahin, dieselbe während des Winters in eine



wärmere Gegend zu bringen und glaubt man, daß hierzu Madetra oder eine Insel der Balearengruppe auserlesen sei.

**Paris, 3. Oktober.** Der „Moniteur de l'Armée“ meldet der Kaiser habe beschlossen, daß die jungen Soldaten der zweiten Abtheilung des Kontingents der Klasse von 1866 in den Instruktionsdepots vom 2. November 1867 bis zum 2. April 1868 vereinigt werden sollen, um daselbst mit einem Mal die zwei reglementären Perioden des Exercitiums zu machen.

**London, 3. Oktober.** Dr. Pages, einer der Leibärzte, die während der langen Krankheit der Prinzessin von Wales beständig konsultirt wurden, ist von Wiesbaden, wo er die Pflege derselben geleitet, zurückgekehrt, und giebt über das Befinden der hohen Frau die allergünstigste Auskunft. Gelegentlich einer Zusammenkunft der Aerzte des St. Bartholomäus-Hospitals äußerte er sich gegen seine Kollegen folgendermaßen: „Es macht mir große Freude erklären zu können, daß bei meiner Abreise von Wiesbaden, am vergangenen Sonntag der Gesundheitszustand der Prinzessin ein im höchsten Grade befriedigender war. Diejenigen, die hier um mich her versammelt sind, können würdigen, wie ernster Natur das Leiden Ihrer Königl. Hoheit war, und mit großem herzlichem Vergnügen darf ich Ihnen mit Erlaubnis des Prinzen von Wales anzeigen, daß das Weib die besten Fortschritte macht und Ihre Königl. Hoheit bald nach England zurückkehren und im Stande sein wird, an allen Pflichten und Vergnügungen, die ihr hoher Rang und ihre große Popularität ihr auferlegen, wieder ihren Antheil zu übernehmen.“

**London, 5. Oktober.** Die Nachricht der „Morning Post“, daß Sir Augustus Paget zum Gesandten in Washington und Julian Fane zum Gesandten in Florenz designirt seien, hat sich nicht bestätigt. — Dem Vernehmen nach dürfte Lord Derby gesundheitshalber noch Neujahr resigniren.

**Florenz, 5. Oktober.** Die Regierung hat die Ausführung der finanziellen Maßregeln vertagt. — Der Aufstand im päpstlichen Gebiete dauert fort. Eine Abtheilung päpstlicher Soldaten hat sich mit den Aufständischen vereinigt. Die Städte Bagnarea und Bolsena sind im Besitze der Insurgenten. In der Umgebung von Frosinone haben sich bewaffnete Banden gezeigt.

**Florenz, 6. Oktober.** Die Truppenbewegungen gegen die römische Grenze dauern fort. — Eine aus Bagnarea dem „Diritto“ zugegangene Korrespondenz meldet, daß die päpstlichen Truppen bei einem Zusammenstoß mit den Insurgenten 21 Gefangene verloren haben. Der Verlust der Insurgenten betrug 3 Tode und 2 Verwundete. In dem Gebiete von Frosinone hat sich eine starke Insurgentenbande gebildet, die, nachdem sie eine beträchtliche Abtheilung päpstlicher Truppen geschlagen, vordringt, um sich mit den Insurgenten in Viterbo zu vereinigen. — „Risorma“ und „Italia“ theilen mit, daß die Insurrektion in dem gegen die Abruzzen gelegenen Gebiete ausgebrochen ist, woselbst ein für die Insurgenten günstiges Gefecht mit den päpstlichen Truppen stattgefunden hat. — Nachrichten aus Rom vom 5. d. melden, daß eine päpstliche Truppen-Abtheilung bei Bagnarea von den Insurgenten geschlagen worden ist und sich auf Montefiascone zurückgezogen hat. Zwei weitere Gefechte bei Sabina und Valentano fielen für die Insurgenten günstig aus. Eine neue Insurgentenbande ist in Sabina eingedrungen, wurde aber bei Moricone von den päpstlichen Truppen zersprengt.

**Buenos Ayres, 24. August.** Auf dem Kriegsschauplatz in Paraguay wird es jetzt lebendiger. Jede Post bringt Nachrichten von Gefechten, deren Resultate bis jetzt jedoch keine sehr nennenswerthe sind. Zwar ist es der brasilianischen Panzerflotte gelungen, am 15. das Fort Curupaiti zu passiren und sie befindet sich jetzt in der Stärke von 5, nach andern 7 Schiffen zwischen der Festung Humaita und dem Fort Curupaiti, in welchem letzteren Lopez immer noch seine Hauptmacht konzentriert hat. Mit dem Passiren von Curupaiti allein ist es jedoch nicht gethan, denn da die Batterien dieser feindlichen Position keineswegs zerstört sind, sie vielmehr nach wie vor die Passage beherrschen und es dem Gros der Flotte unmöglich machen, sich mit der gepanzerten Flottenabtheilung zu vereinigen, so bleibt auch den Allirten die Verbindung zu Wasser zwischen dem Expeditionskorps und dessen Etappenstraße nach wie vor geschlossen. Bei Abgang der letzten Post wurde ein gewaltiges Feuer zwischen den brasilianischen Panzerschiffen und der Festung Humaita unterhalten, über dessen Resultate wir noch keine Nachrichten haben. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, daß die Schiffe etwas gegen Humaita ausrichten können, umsomehr, als sie bei dem Passiren von Curupaiti nicht unbedeutliche Verluste erlitten haben. Eines der Panzerschiffe, der „Tamanbare“, wurde kampfunfähig gemacht und zwei andere haben gleichfalls schwere Havarien erlitten. Die Landheere haben ihre resp. Positionen in den letzten 14 Tagen nicht verändert, und kamen daher auch nur unbedeutende Schärmügel vor, deren Gesamtergebnis den Paraguayern günstiger war als den Allirten. So gelang es Ersteren vor einigen Tagen, einen Proviant-Konvoi von 60 Wagen wegzunehmen. Bereits heißt es jetzt, es läge nicht im Plane der Allirten, einen Angriff auf die feindlichen Positionen zu wagen, vielmehr beabsichtige man, dem Feinde jede Verbindung mit dem Hinterlande abzuschneiden und ihn auszuhungern, was jedenfalls viel Mühe und Zeit kosten wird. Die übrigens die Würfel auch fallen mögen, ein baldiges Ende dieses für alle Theile unheilvollen Krieges ist mit Sicherheit zu erwarten. In hiesigen einflußreichen Kreisen macht sich mehr und mehr der Wunsch geltend, daß, sobald die Waffenscheue gerettet, d. i. über den Feind ein Sieg errungen sei, sofort Friedensverhandlungen zu beginnen seien, als deren Basis man nicht mehr die Entsetzung des Präsidenten Lopez aufzustellen magt. Der heroische Widerstand des paraguayischen Volkes hat endlich zu der allseitigen Ueberzeugung geführt, daß eine Eroberung des Landes zu den Unmöglichkeiten gehöre.

### Wommern.

**Stettin, 7. Oktober.** In Bezug auf die Ausstellung des „Stettiner Gartenbau-Vereins“ haben wir noch nachzutragen, daß Herr Posthalter Thieme aus Greifenhagen 4- und 5jährige hochstämmige und Spalier-Obstbäume, sowie hochstämmige Rosen, und Herr Rentier Guttnecht zu Grünhof vorzüglichen Honig und sehr große englische Futterrüben ausgeführt hatten. — Das Souper, welches sich der vorgezogenen Vereins-Sitzung angeschlossen, zählte circa 70 Theilnehmer. — Gestern Vormittag fand die Prämirung der ausgestellten Gegenstände statt. Es erhielten: Herr Graf Schlip-

penbach-Arendsee für seine Sammlung von 147 Sorten Kernobst (nach Le Pécier'scher Methode an Kordons gezogen, die letzte der vom landwirthschaftlichen Ministerio zu Prämirungszwecken überwiesenen bronzenen Medaillen, Herr Thieme-Greifenhagen wegen der vortrefflichen Beschaffenheit, des regelrechten Schalles und vorzüglichen Wurzelvermögens der von ihm ausgestellten hochstämmigen Obstbäume und Rosen eine silberne Medaille; Herr Regierungs-Präsident Graf Krassow-Stralsund für sein Gemüse-Sortiment, bestehend aus 44 Sorten Kartoffeln, 28 Sorten Bohnen und 12 Sorten Erbsen ebenfalls eine silberne Medaille; die Herren Gebrüder Koch-Grabow für ihr Gemüse- und Futterrüben-Sortiment, das ausschließlich zur Samenzüchtung bestimmt ist, wegen richtiger Artenbestimmung und sorgfältiger Auswahl die dritte silberne Medaille. Lobende Anerkennungen wurden zu Theil: Herrn Baron v. Trüßler-Stuthof wegen seines Gemüses-Sortiments und Herrn Oberförster Schmidt-Blumberg für seine nach den besten Fachmännern genau bestimmte, von Hochstämmen gezogene Kollektion von 20 Sorten Äpfeln und 10 Sorten Birnen. Unter den Äpfeln befanden sich „Gravensteiner“ aus dem Garten der Frau v. d. Osten-Blumberg, die nach dem Urtheil der Kenner von besonderer hoher Kultur zeugten. Schließlich wurde auch noch Herrn Dr. Dohrn-Finkenwalde für seine Kollektion von 36 Sorten Äpfeln und 26 Sorten Birnen eine lobende Anerkennung zu Theil. Der Besuch der gestern Abend geschlossenen Ausstellung ist ein recht reger gewesen.

— Aus einer auf dem Speichergrundstück No. 19 befindlichen, von dem Kaufmann Hoffeld mit Expeditionsbüchern belegten Kiste — aus der bereits vor circa vier Wochen 20 Kisten Cigarren gestohlen wurden — sind in der vorletzten Nacht wiederum mittelst gewaltsamen Einbruchs 30 Pakete englischer Nähwürm im Werthe von mindestens 200 Thlr. entwendet, die Diebe bisher aber nicht ermittelt worden. — Aus einem verschlossenen Kasten in dem Pferdehause des Fuhrherrn Albrecht, Schiffbaustraße No. 7 wurden, muthmaßlich am 30. v. M. Abends, mehrere, zwei dort dienenden Knechten gehörige Kleidungsstücke, aus der Klempferei Langtagabe ein türkisches Schawluch und ein Hut, welche Gegenstände ein Mädchen dort in Aufbewahrung gegeben hatte, gestohlen.

— Die Wittve Schlichting gewährte am 1. d. Mts. einem ihr gänzlich unbekanntem, sich als unverehelichte Emilie Guttnecht aus Labes bezeichnenden Frauenzimmer, das angeblich am nächsten Tage in Züllichow ein Dienstverhältnis anzutreten beabsichtigte, ein vorläufiges Unterkommen. Jene Person bezeugte ihre Dankbarkeit für die ihr gewährte Gastfreundschaft dadurch, daß sie ihrer Wirthin während einer kurzen Abwesenheit derselben aus der Wohnung 1 Thlr. 20 Sgr. aus der Komode entwendete. Der Diebstahl wurde erst nach der Entfernung der Diebin entdeckt und ist letztere bisher nirgend zu ermitteln gewesen.

— Die „B. B.-Z.“ schreibt: Es liegt uns ein Plan vor, der darauf abzielt, eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien zu begründen, welche die drei großen, jetzt in Stralsund bestehenden Karten-Fabriken Behufs gemeinsamer Fortführung übernehmen soll. Man ist bestrebt, auch in hiesigen Banquierkreisen Interesse für den Plan wach zu rufen; mit welchem Erfolge, vermögen wir zur Zeit noch nicht zu übersehen.

— Auf dem zum Moses'schen Gute Friedrichsdorf gehörigen Felde sind im Laufe des Spätsommers für mehr als 100 Thaler Kartoffeln gestohlen. Die Diebe betrieben ihr Gewerbe vollständig planmäßig, indem sie namentlich in bedeutender Anzahl auf das Feld zogen, um zu stehlen, förmliche Sicherheitsposten ausstellten und sich so gegen jede Ueberumpelung schützten. Allein am 30. v. M. sind circa 3 Wpl. Kartoffel auf dem Felde ausgenommen und fortgeschleppt, indessen ist es an diesem und dem nächsten Tage mit polizeilicher Hülfe gelungen, mehrere der Diebe, resp. Fehler, sowie auch den theilweisen Verbleib der gestohlenen Früchte zu ermitteln.

**Raugard, 5. Oktober (Dd.-Z.)** Daß Diebe unbewachte Häuser plündern, ist eben nichts Seltenes, daß aber in ein Haus, welches von Posten umstellt ist und auf seinem Hofe eine Wache hat, eingebrochen wird, ist wohl selten vorgekommen, und dennoch ist dies Meisterstück der Diebestunft hier in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober vollbracht. Die hiesige Strafanstalt ist von einem Wassergraben umgeben, und führt über denselben nur eine Brücke nach dem Eingange, welche von einem Militärposten bewacht ist. Aus der Anstalt führt nach dem außerhalb gelegenen Ackerhofe eine hölzerne Rinne zum Ablassen der Jauche über den Graben. Diese Rinne ist mit einem schrägen Dache versehen, welches dicht mit Eisenspitzen beschlagen ist. Die Diebe haben über diese Rinne, nach sorgfältiger Entfernung der hindernden Eisen, ihren Weg nach dem die Anstaltsmauer umgebenden Pfad genommen, haben auf letzterem sich bis zum Eingangsthor begeben, von einem daneben stehenden leeren Frachtwagen zwei Ladebäume genommen und mit deren Hülfe ein nach außen liegendes Fenster erstiegen, durch welches sie in die Vorrathskammer der auf der Anstalt befindlichen Schußfabrik gelangten. Hier entnahmen sie Verschiedenes an Leder, Futterleinen, Nadeln u. dgl. und ein Paar Stiefel und entliefen auf dem Wege unentdeckt. Der Diebstahl wurde erst wahrgenommen, als am Vormittage Vorräthe aus der Kammer geholt werden sollten. Jedenfalls sind die Thäter aus dem Zuchtthaus entlassene Individuen, die mit der Lokalkatäster genau bekannt waren.

**Canmin, 4. Oktober.** Gestern und vorgestern tagte hier, wie alljährlich seit dem Herbst 1859, die lutherische Pastoral-Konferenz von Freunden lutherischer Kirche und lutherischem Bekenntnisses. Nachdem schon am Dienstag (den 1.) Abends 9 Uhr die erste Begrüßung in der Kapelle am Dom stattgefunden hatte, folgte am Mittwoch Vormittag ein feierlicher Gottesdienst in der Weise, wie hier die hohen Feste begangen zu werden pflegen; die Beichte zu Anfang hielt der Herr Superintendent Meinholt für die Konferenzgenossen, die Katechismuspredigt über das fünfte Gebot der Herr Seminar-Direktor Trinius; an der Feier des h. Abendmahls theilnahmen sich fast alle Konferenzgäste. Nach einer Pause hielt dann Herr Superintendent Meinholt einen längeren Vortrag über die kirchliche Zeitlage. Daran schloß sich eine Besprechung über den Entwurf der Provinzial-Synodal-Ordnung, in welcher auch der Herr Konsistorialrath Kundler aus Stettin zu wiederholten Malen das Wort ergriff. Zu einer Verständigung über etwa einzuschlagende gemeinsame Handlungsweise in Betreff der Einführung der Provinzial-Synodal-Ordnung kam es um so weniger, als eine solche wohl von vorn herein nicht beabsichtigt

war. Die in der Versammlung fast ausnahmslos zu Tage tretende Anschauung ging von der Rechtsbeständigkeit der lutherischen Kirche in Preußen aus, die des Vertreters des Kirchenregiments hingegen von der Rechtsbeständigkeit der lutherischen und reformirten Gemeinden in sich vereinigen Landeskirche, in der eine lutherische Kirche als solche vorläufig nicht existire. Bei dem gemeinsamen Mittagessen im Französischen Saale waren einige 70 gegenwärtig; die Zahl der bei den Verhandlungen Versammelten kann man darnach auf 90 bis 100 schätzen, von denen die meisten aus näherer oder weiterer Ferne, aus allen 3 pommerschen Regierungsbezirken und aus der Mark zusammen gekommen waren. Eine besondere kleinere Konferenz von Mitgliedern des lutherischen Vereins hatte von 6—7 Uhr in der Kapelle statt. Die Abendpredigt im Dom um 8 Uhr hielt Herr Pastor Vorberg aus Miltaufer in Wisconsin, in dem er die Noth der evangelischen Deutschen Amerika's ans Herz legte und um Unterstützung durch Geld, vor allem aber durch Arbeiter für das Reich Gottes bat.

Der folgende Morgen zeigte die Versammlung vielleicht um 1/4 oder 1/5 gelichtet, obwohl wieder manche neue Gäste hinzugekommen waren. Herr Pastor Prüfer aus Buxtehude hielt zuerst einen biblischen Vortrag über die Stelle Micha 4, 1—4, in welchem er sich besonders über die Bedeutung und Zukunft des Volkes Israel verbreitete. Dann kam eine Besprechung der Lehre von der Rechtfertigung an die Reihe, eingeleitet durch einen längeren lichtvollen Vortrag des Herrn Pastor Wegel aus Mandelkow. Während einer Pause von 11—1/2 Uhr wurden die Reliquien des Doms gezeigt und erklärt und von dem unter Leitung des Herrn Archidiaconus Lüpke stehenden Domchor mehrere Stücke altkirchlicher klassischer Musik vorgetragen. Unter lebhafter Theilnahme von vielen Seiten wurde dann die abgebrochene Debatte über die Rechtfertigung bis gegen 1/4 Uhr fortgesetzt, worauf Herr Hausvater Jahn noch einige Herzensanliegen, die Züllichower Anstalten betreffend, vorbrachte und Herr Pastor Vorberg kurze Mittheilungen seinem gestrigen Vortrage hinzufügte. Die Gesellschaft beim Mittagessen war noch immer ziemlich zahlreich. Die Abendpredigt im Dom hielt Herr Pastor Knal aus Berlin im Wesentlichen über das Thema der Rechtfertigung. Die kirchlichen Gottesdienste wurden alle durch die Gesangsvorträge des Domchors verschönert. Unterkommen fanden die meisten in gastlichen Häusern der Stadt, einige wenige in Gasthöfen. Gott dem Herrn für den empfangenen reichen Segen dankend, zog ein jeder seine Straße fröhlich. Auf Wiedersehen im nächsten Herbst!

### Bermischtes.

**Bern, 1. Oktober.** Drei Mönche des St. Bernhard-Hospiz haben einen neuen Beweis ihres Muthes und ihrer Opferwilligkeit für verunglückte Reisende gegeben. Ein Herr und eine Dame kamen in Begleitung von Führern von Aosta. Letztere hatten gehofft, noch vor Nacht das Hospiz zu erreichen. Plötzlich brach aber ein Orkan aus, der die Reisenden nahe an einem Abgrund in tiefste Nacht hüllte. Erschreckt durch die Donnerschläge und vom Schwindel erfaßt, riefte die Dame aus und stürzte in den Abgrund. Die Führer eilten nach dem Hospiz um Hülfe; bald kamen auch drei Mönche mit ihren Genossen, deren Instinkt sie in solchen Fällen so werthvoll macht, herbei. Kaum auf dem Schauplatz des Unglücks angelangt, sprang einer der Hunde sofort in den Abgrund, wo er die Verunglückte nach kurzem Suchen auch entdeckte. Geleitet von einem Gebrul, stiegen Führer und Mönche mit Lebensgefahr zu der Dame herab, deren Transport nach dem Hospiz auch glücklich gelang. Durch den Fall in die Tiefe schon schwer verletzt, soll das Leben der Geretteten jedoch außer aller Gefahr sein.

**St. Petersburg, 30. September.** Bei einem vorgestern in Jaroskoje-Selo ausgebrochenen Feuer ist der frühere Professor an der Moskauer Universität und Lehrer des Großfürsten Thronfolger und des Großfürsten Wladimir, Tschwiloff, in den Flammen umgekommen.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 7. Oktober.** Witterung: kühl, leicht bewölkt. Temperatur + 8° R. Wind: W.

**In der Börse.**  
Weizen niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber 92—105 R. bez., 83 bis 85 Pfd. gelber Oktober 104, 103 R. bez., Oktober-November 99 1/2 R. bez., 99 R. Br., Frühjahr 100, 99 R. bez. u. Br.  
Roggen anfangs fest, schließt sehr flau, pr. 2000 Pfd. loco 76, 79 1/2 R. bez., Oktober 79, 78 R. bez. u. Br., Oktober-November 77 1/2, 75 1/2 R. bez. u. Br., Frühl. 72 1/2, 73 1/2, 72 1/2, 72, 71 R. bez.  
Gerste loco per 1750 Pfd. schlesische 52, 53 R. bez., mährische 53, 54 1/2 R. bez.  
Hafer loco pr. 1300 Pfd. 33—34 R. bez., 47—50 Pfd. Frühjahr 36 R. bez.  
Rüböl fester, loco 11 1/2 R. bez. und Br., Oktober 11 1/2, 11 1/2 R. bez., 11 1/2 R. Br., Oktober-November, November-Dezember und Dezember-Januar 11 1/2 R. Br., April-Mai 11 1/2 R. bez. u. Br., 11 1/2 R. Br.  
Spiritus behauptet, loco ohne Faß 23, 23 1/2 R. bez., Oktober 22 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November 20 1/2, 1/2 R. bez., Frühjahr 21 R. bez. u. Br.  
Angemeldet: 150 Wpl. Roggen, 30,000 Ort. Spiritus.  
Regulirungspreise: Weizen 103, Roggen 78, Rüböl 11 1/2, Spiritus 22 1/2.

### Stettin, den 7. October.

Ort	Art	Preis	Ort	Art	Preis
Hamburg	6 Tag.	150 1/2 B	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	150 1/2 B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	142 1/2 G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24 1/4 bz	St. Strom-V.-A.	4	—
„	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tag.	81 1/2 bz	Pr. Sec.-Assicuranz	4	—
„	2 Mt.	—	Pomerania	4	113 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	103 B
St. Petersburg	3 Wch.	92 1/2 G	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
„	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 54 57	4 1/2	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„	5	—	Bredower	4	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Präm.	3 1/2	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Rentenb.	4	—	Germania	—	94 1/2 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan	—	95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	101 B
„	Prior.	4	„	„	„
„	4 1/2	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 1/2	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
„	Prior.	4	„	„	„
St. Stadt-O.	4 1/2	96 B	St. Kraftdänger-F.	—	—
„	„	„	Gemeinn. Banges.	5	—